



Die Buchhaltungsberufe

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis

DAS ORIGINAL

16. Jahrgang / Folge 199

Okt.
2009

aktuell.
kompetent.

KLIENTEN-INFO

Entschuldbarer Rechtsirrtum oder Selbstanzeige schützen vor Strafe

(Beispiele aus Rechtsprechung und Verwaltung)

- Auf den **Strafausschließungsgrund** des Rechtsirrtums wurde in der KI Folge 194, Mai 2009 im Zusammenhang mit der **Besteuerung ausländischer Kapitaleinkünfte** hingewiesen und die „**Denksportjudikatur**“ des VfGH erwähnt, wonach bei der Rechtsfindung keine übertriebenen Recherchen anzustellen sind. Schlussfolgerung daraus ist, dass sich bei Doppelbesteuerungsangelegenheiten dem durchschnittlichen Steuerpflichtigen die Rechtslage nicht ohne weiteres erschließt, zumal sie oft sogar dem Fachmann verborgen bleibt.
- Das hat nunmehr der **UFS Linz** 17.3.2009 FSRV/0087-L/03 einem Steuerberater attestiert. Dessen Versehen lag in der „DBA“-Problematik hinsichtlich der Feststellung des Ansässigkeitsstaates bei Doppelwohnsitz, die damit zusammenhängende Qualifikation der **beschränkten** oder **unbeschränkten Steuerpflicht** und der **183 Tage-Regelung**, welche keine Bedeutung für die Feststellung des Wohnsitzes, sehr wohl aber für den Ansässigkeitsstaat bei Doppelwohnsitz hat. Bei der rechtlichen Beurteilung, dass es sich um beschränkte Steuerpflicht in Österreich handle und daher die **ausländischen Kapitaleinkünfte in Österreich nicht erklärt** worden sind, handelt es sich laut Urteil des UFS nur um eine **fahrlässige Abgabenverkürzung** und um kein schweres

Verschulden. Nur letzteres wäre bei einem Wirtschaftstreuhänder ein strafbarer Tatbestand.

- Zu einer **anderen Rechtsauffassung** kommt ein **Innsbrucker Schöffengericht** in der Liechtensteiner

INHALT

- Entschuldbarer Rechtsirrtum oder Selbstanzeige schützen vor Strafe
- Durchbrechung des Bankgeheimnisses für Ausländer
- Arbeitsmarktpaket 2009
- Verfahrensrechtliche Neuerungen bei Verbrauchsteuern und Zoll
- Abzugsfähige Spenden ab 2009
- Fiskus dreht GmbH-Modelle für höchstpersönliche Leistungen ab
- Auch Kostenersätze an wesentlich beteiligte (über 25%) Gesellschafter-Geschäftsführer (GGF) von Kapitalgesellschaften sind lohnnebenkostenpflichtig
- Letztmalig Steuerbegünstigung für nicht entnommenen Gewinn oder begünstigte Nachversteuerung 2009
- ULSG in Kraft getreten

Gesehen	Tag:								
	Name:								

Steueraffäre um die Stiftungsmodelle. Im Urteil wird das **Nichtwissen** um die **Veranlagung und Endbesteuerung** als „welfremd“ bezeichnet. Aus diesem Grund ist **Vorsatz** damit gegeben, die Erträge vor dem österreichischen Finanzamt durch Nichtklären zu verheimlichen, sodass der Tatbestand der **Steuerhinterziehung** vorliegt.

- Ein heikles Thema ist, ob die **bejahende Antwort** auf ein „Ergänzungs- oder Auskunftersuchen“ des Finanzamtes im Zusammenhang mit der EU-ZinsRL, auf Grund welcher ausländische Banken die österreichische Finanzverwaltung über **ausländische Zinszahlungen an österreichische Abgabepflichtige** in Kenntnis setzen, als **strafbefreiende Selbstanzeige** zu werten ist. Wesentliches Kriterium ist, ob das Auskunftersuchen bereits eine Verfolgungshandlung nach Tatentdeckung darstellt, was für den **Abgabepflichtigen aber schwer erkennbar** ist. ■

Durchbrechung des Bankgeheimnisses für Ausländer

BGBI I 102/2009 ADG

Mit dem **Amtshilfe-Durchführungsgesetz** ist der Weg frei für die Umsetzung des OECD-Standards in den **Doppelbesteuerungsabkommen** hinsichtlich grenzüberschreitenden **Informationsaustauschs**, womit das Bankgeheimnis für **im Ausland versteuernde Personen** durchbrochen wird und eine Streichung Österreichs von der grauen Steueroasenliste erfolgt. Auf **begründetes ausländisches Amtshilfeersuchen** wird in Österreich ein Verfahren eingeleitet, welches mit einem beim VfGH bzw. VwGH bekämpfbaren **Bescheid** abgeschlossen wird.

Für **inländische Steuerpflichtige** ändert sich hinsichtlich des österreichischen Bankgeheimnisses nichts. Für **ausländische Zinserträge** besteht aber lt. EU-ZinsRL z.T. bereits der **automatische Informationsaustausch** zwischen den Finanzbehörden (vgl. EU-Quellensteuer KI Folge 183, Juli 2008 und obiger Artikel zum Thema „Antwort auf ein Ergänzungsansuchen des Finanzamtes“ mit dem Risiko eines **Finanzstrafverfahrens**).

Arbeitsmarktpaket 2009

BGBI I 90/2009, 18. August 2009

■ Kurzarbeit: Neu ab 1. Juli 2009 bis 31. Dezember 2012

Wurde bis spätestens Ende 2010 eine **Kurzarbeitsbeihilfe** gewährt, kommt es zu folgenden Neuerungen:

- Der **Gewährungszeitraum** verlängert sich auf maximal **24 Monate**
- **Ab dem 7. Monat** der Kurzarbeit (auch mit Qualifizierung) werden die **DG-Anteile** der SV-Beiträge zur Gänze vom AMS **ersetzt**.

Anmerkung zu den Risiken der Kurzarbeit für den Arbeitgeber: Ist sie nicht kollektivvertraglich geregelt, muss jeder Einzelne zustimmen. Überstunden dürfen

während der Kurzarbeit nicht geleistet werden. Fixe Arbeitszeit und Behaltefristen können sich negativ auswirken. Als Alternative bieten sich Teilzeitvereinbarungen oder Aussetzungsverträge (Kündigung mit Wiedereinstellungszusage) an.

■ Altersteilzeit: Neu ab 1. September 2009 für Vereinbarungen nach dem 31. August 2009

- **Mindestzugangsalter:** 2009 und 2010 unverändert 53 Jahre bei Frauen und 58 bei Männern. Ab 2011 jährliche Anhebung um ein halbes Jahr bis 55/60 Jahre.
- **Ersatzkrafteinstellung** entfällt als Anspruchsvoraussetzung.
- **Kurzarbeit** ist für die Voraussetzung der Inanspruchnahme wie Normalarbeitszeit zu betrachten.
- **Teilzeitbeschäftigung** steht der Inanspruchnahme nicht entgegen, wenn deren Arbeitszeit weniger als 80%, jedoch zumindest 60% der Normalarbeitszeit beträgt.
- **Kontinuierliche Arbeitszeitreduktion** (rasche Verminderung), wird gegenüber der **Blockzeitregelung** **begünstigt**.
- **Wertanpassung:** Die kollektivvertraglichen Lohnerhöhungen sind **ab 2010** entsprechend dem Tariflohnindex zu berücksichtigen.

■ Bildungskarenz: Neu ab 1. August 2009 bis 31. Dezember 2011

- **Mindestbeschäftigungsdauer:** Die bisherige wird von 1 Jahr auf **6 Monate** herabgesetzt. **Saisonarbeitskräfte**, deren Arbeitsverhältnis 3 Monate gedauert hat, können sie vereinbaren, wenn zu diesem Arbeitgeber befristete Arbeitsverhältnisse von mindestens 6 Monaten innerhalb von 4 Jahren vor Antritt der Bildungskarenz vorliegen.
- **Mindestdauer:** Sie wird von 3 auf **2 Monate** herabgesetzt, um die Flexibilität der Betriebe zu erhöhen.

■ Arbeitslosengeld: Neu ab 1. September 2009

- **Aufwertung:** Die Bemessungsgrundlage (Jahresgehalt 2008) wird um die Inflation aufgewertet.
- **Beitragsbefreiung ab 1. September 2009 bis 31. Dezember 2013:** Die Altersgrenze wird um 1 Jahr verschoben, sodass Personen, die ab 1. September 2009 das 58. oder vor diesem Datum das 57. Lebensjahr vollendet haben, beitragsfrei sind.
- **Übergangsgeld:** Der Bezug für Langzeitarbeitslose wird bis Ende 2010 verlängert. Danach tritt eine Einschleifregelung in Kraft.

■ Sonstige Änderungen

- **Bonus/Malus-System** ist ab 1. September 2009 bei Einstellung und Freisetzung älterer Arbeitnehmer nicht mehr anzuwenden.
- **Krankenversicherung bei Wegfall der Notstandshilfe:** Ab 1. August 2009 bleibt für Ehepartner und Lebensgefährten neben der PV auch die KV aufrecht, wenn aufgrund der Anrechnung des Partner-Einkommens keine Notstandshilfe mehr zusteht.

- **Arbeitsstiftung für junge Arbeitslose ab 1. Juni 2009:** Dient der Förderung zum Erwerb neuer Fertigkeiten.
- **Solidaritätsprämienmodell:** Mehrere Arbeitnehmer reduzieren zu Gunsten der Einstellung eines Arbeitslosen ihre Arbeitszeit. Ab 1. August 2009 können neben Arbeitslosen oder Notstandshilfebezieher auch Personen aus einer überbetrieblichen Lehrausbildung in ein betriebliches Lehrverhältnis übernommen werden.

■ **AMS-Förderung ab 1. September 2009 für ersten Mitarbeiter bis € 6.000,-**

GSVG versicherte **Ein-Personen-Unternehmen (EPU)**, können um eine mit 25% des Bruttobezuges pauschalierte Beihilfe zum **DG-Anteil** zu den SV-Beiträgen für die Dauer von einem Jahr ansuchen. Der Mitarbeiter muss länger als 1 Monat als arbeitslos gemeldet und darf nicht älter als 30 Jahre sein. Die Arbeitszeit muss mindestens 50% der gesetzlichen bzw. KV-Arbeitszeit betragen und mindestens einen Monat dauern. Das Ansuchen beim AMS muss innerhalb von 6 Wochen nach Beginn des Dienstverhältnisses gestellt werden. Deren Bearbeitung beginnt ab Mitte November 2009. ■

Verfahrensrechtliche Neuerungen bei Verbrauchsteuern und Zoll

Anstelle der bisherigen **Dokumentationspflichten in Papierform** beim Transport von bestimmten Waren treten in Zukunft folgende **elektronische Kontrollverfahren:**

■ **EMCS – Excise Movement and Control System**

Liefert ein Unternehmen einem anderen **verbrauchsteuerpflichtige Waren** (Alkohol, alkoholische Getränke, Tabakwaren, Mineralöl und Mineralölprodukte) unter „**Steueraussetzung**“ (Verbrauchssteuer noch nicht bezahlt) gelten für den Transport besondere **Dokumentationspflichten**. Das bisher begleitende **Verwaltungsdokument (VSt 1** kann nicht heruntergeladen werden und ist nur im Kitzler-Verlag erhältlich) wird durch **EMCS (e-BVD)** ersetzt.

In **Österreich** beginnt der **Probetrieb** am **1. Oktober 2009**. Interessierte Wirtschaftstreibende haben bereits die Möglichkeit, aber keine Verpflichtung, das EMCS zu nutzen. Info unter: <https://www.bmf.gv.at> Im **EU-Raum** soll das EMCS erst am **1. April 2010** anlaufen.

■ **EORI – Economic Operators Registration and Identification**

- **EORI-Nummer** dient zur eindeutigen **Identifikation** sämtlicher **Wirtschaftsbeteiligten** innerhalb der EU für den Datenaustausch bei **zollrelevanten Tätigkeiten** (Zollanmeldungen und Verwahrungslager) auch dann, wenn für diese Zwecke ein Speditionsunternehmen beauftragt wird.

• **Registrierung: Zwingend für:**

- Inhaber einer **e-zoll** Bewilligung bereits **ab 1. September 2009**.
- Alle **anderen** Wirtschaftsbeteiligten **ab 1. Jänner 2010:**

Mit Sitz oder Wohnsitz im EU-Zollgebiet (z.B. Importeur, Exporteur, etc.), **nicht** im EU-Zollgebiet, wenn sie in der Gemeinschaft ein Zertifikat für die Zulassung beantragen, ein Verwahrungslager betreiben oder Zollanmeldungen abgeben.

Freiwillig für andere Personen.

- **Form der Registrierung:** Um zur EORI-Nr. zu kommen soll der **Antrag ehestens** an <https://zoll.bmf.gv.at/eori> gestellt werden. Das Formular wird per E-MAIL zurückgesendet, es ist auszudrucken, zu unterfertigen und per Post oder Fax an das zuständige Zollamt zu schicken. In der Übergangszeit bis 31. Dezember 2009 kann anstelle der EORI-Nr. noch die UID-Nr. oder der Firmenname verwendet werden. ■

Abzugsfähige Spenden ab 2009

(§§ 4a und 18 Abs. 1 Z 7 u. 8 EStG StRefG 2009)

Zu dem schon bisher **begünstigten Empfängerkreis** laut **Spendenliste 2008** (altes Zitat: § 4 Abs. 4, nunmehr: § 4a Z 1 u. 2 EStG **Forschung, Erwachsenenbildung, Wissenschaft und Kunst**) kommen rückwirkend **ab 1. Jänner 2009** laut der am 31. Juli 2009 vom BMF veröffentlichten **Spendenliste 2009** (§ 4a Z 3 u. 4 EStG) weitere 271 hinzu, betreffend: **Mildtätigkeit, Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe**. Diese Listen werden laufend ergänzt und können in der Homepage des BMF www.bmf.gv.at abgerufen werden. Geld- und der gemeine Wert von Sachzuwendungen sind bis 10% des Einkommens bzw. Gewinnes des unmittelbar vorangegangenen Jahres entweder als **Betriebsausgabe** oder **Sonderausgabe** steuerlich abzugsfähig.

Um die Abzugsfähigkeit zu nutzen, sind die Beträge dem Finanzamt bekannt zu geben. Für die Jahre **2009 und 2010** genügt die Eintragung in die **Steuererklärung**. Die Belege sind nur über Verlangen des Finanzamtes vorzulegen.

Für das **Jahr 2011** erfolgt gem. § 124b Z 152 EStG für Zwecke der Geltendmachung als **Sonderausgabe** (nicht als Betriebsausgabe!) erstmals die verpflichtende Datenübermittlung der Organisation an das Finanzamt bis 28. Februar 2012. Voraussetzung hierfür ist die Mitteilung der **Sozialversicherungsnummer** des Steuerpflichtigen an die Organisation. ■

Fiskus dreht GmbH-Modelle für höchstpersönliche Leistungen ab

Seit **1. Juli 2009** verhindert ein **kurzer Zu-Satz** zur **Rz. 104 EStR** eine Gestaltungsform, die vornehmlich von Freiberuflern in Anspruch genommen worden ist und wie folgt lautet:

Vergütungen für höchstpersönliche Tätigkeiten sind ab 1. Juli 2009 demjenigen zuzurechnen, der die Leistung

persönlich erbringt (z.B. Schriftsteller, Vortragender, Wissenschaftler, „Drittanstellung“ von Vorständen).

Die **personenbezogene Zurechnung** von Einkünften führt bei der Zwischenschaltung einer GmbH zu einem „Durchgriff“ auf den **Gesellschafter**. Der Fiskus sieht darin nämlich eine willkürliche Verschiebung von Einkünften und somit einen Missbrauch von Gestaltungsformen des bürgerlichen Rechts, die aus Gründen der Steuerersparnis erfolgt. Bei der Gewinnausschüttung, entfallen auch die Sozialversicherungsbeiträge.

Gelingt es dem Leistungserbringer nicht, dem Fiskus nachzuweisen, dass die **GmbH** nicht zur Steuerersparnis, sondern anderen wirtschaftlichen Zwecken dient, sie insbesondere über einen **eigenständigen geschäftlichen Betrieb** verfügt und **selbst Marktchancen nutzen kann**, verliert er ab 1. Juli 2009 die bisherigen Steuervorteile, die ab 2010 aber infolge des investitionsunabhängigen 13%igen Gewinnfreibetrages nicht mehr so ins Gewicht fallen (Hinweis auf den folgenden Artikel betreffend „Kostensätze“). Betroffen sind neben den bereits oben Genannten z.B. auch Aufsichtsräte, Stiftungsvorstände und Sachverständige etc. Die reine „Manager- oder Gutachter-GmbH“ hat damit steuerlich ausgedient. ■

Kostensätze an wesentlich beteiligte Gesellschafter-Geschäftsführer lohnnebenkostenpflichtig

(VwGH 4.2.2009, 2008/15/0260;
UFS Innsbruck 28.6.2007, RV/0505-I/05)

§ 5 Abs. 1 a KommStG und § 41 Abs. 2 FLAG iVm. § 22 Z 2 EStG normieren für **Bezüge von GGF** die **Lohnnebenkostenpflicht**, obwohl keine Lohnneinkünfte, sondern **selbständige Einkünfte** vorliegen. Laut Rechtsprechung ist davon der gesamte Bezug – gleichgültig, ob er für administrative oder operative Tätigkeit zufließt – betroffen und kurioser Weise auch gleich der **Kostensatz** (Reisekosten, Kilometergelder etc.), obwohl dieser bei Lohnneinkünften nicht lohnnebenkostenpflichtig ist. Da darf der GGF ja schon froh sein, dass nicht auch noch die Gewinnausschüttung zur KommSt-, DB- und DZ-Bemessungsgrundlage gehört, wo es sich doch um so „verwerfliche“ Kapitaleinkünfte handelt. GGF sollten daher darauf achten, dass alle Kosten, die im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit stehen, von der Gesellschaft direkt bezahlt werden.

Ab 2010 kommt der GGF – auch wenn er das 6%ige Betriebsausgaben-Pauschale in Anspruch nimmt – wenigstens in den Genuss des investitionsunabhängigen **13%igen Gewinnfreibetrages**, allerdings nur bis zu einem Einkommen von **€ 30.000,-** (maximaler **Absetzbetrag** also **€ 3.900,-**) als Äquivalent für die **Sechstelbegünstigung der Lohnsteuerpflichtigen**, für die es aber **keine Höchstgrenze** gibt. Bestimmte Steuerpflichtige sind halt doch noch „gleicher“! ☹ ■

Letztmalig Steuerbegünstigung für nicht entnommenen Gewinn oder begünstigte Nachversteuerung 2009

- Die **Steuerbegünstigung** ist **letztmalig** bei der Veranlagung **2009** anwendbar. Der Beobachtungszeitraum endet **2016**.
- Wird die **10%ige Nachversteuerung 2009** sämtlicher bis 2008 begünstigt versteuerter Beträge, die noch nicht nachversteuert worden sind, in Anspruch genommen, **entfällt die Steuerbegünstigung für 2009** (§124 b Z 154 EStG). Dafür sind ab **2010 und die Folgejahre** die Bestimmungen für die **Nachversteuerung** zum **halben Durchschnittssteuersatz** – bei Zutreffen der entsprechenden Voraussetzungen – **nicht mehr anwendbar**.

Die Nachversteuerung ist dann sinnvoll, wenn mit einem Kapitalabbau (Entnahmen) im Beobachtungszeitraum zu rechnen und der halbe Durchschnittssteuersatz voraussichtlich höher als 10% ist. Steht eine Betriebsveräußerung oder -aufgabe bevor, ist die begünstigte Nachversteuerung nicht sinnvoll, weil in diesem Fall keine Nachversteuerung erfolgt.

Schlussfolgerung: Für Steuerpflichtige, die bisher die sehr kompliziert zu handhabende Steuerbegünstigung in Anspruch genommen haben, besteht eine **akzeptable Ausstiegsoption**, die zwar Steuern kostet, für den restlichen Beobachtungszeitraum bis 2016 aber **Verwaltungsarbeit erspart** und das **Risiko** einer möglichen **höheren Steuerbelastung ausschließt**. Als Nachfolgebegünstigung gibt es ab 2010 den 13%igen Gewinnfreibetrag gem. § 10 EStG. ■

Unternehmensliquiditätsstärkungsgesetz seit 25. August 2009 in Kraft

Die Genehmigung des ULSG durch die EU-Kommission ist erfolgt und wurde im BGBl I 100/2009 am 24. August 2009 kundgemacht. Bonuszahlungen und Prämien sollen bei Inanspruchnahme der Bundeshaftung nur beschränkt möglich sein. Der Inhalt des Gesetzes ist der KI Folge 198, September 2009 zu entnehmen. ■

VORSCHAU

- **Bundes-Umwelthaftungsgesetz**
- **Vorsteuererstattung neu ab 2010**
- **Erstattung ausländischer Quellensteuern**

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: „Klienten-Info“, Probst GmbH, Redaktion: Josef Streicher, alle 2483 Ebreichsdorf, Wiener Neustädter Straße 20. Hersteller: Probst GmbH, 2483 Ebreichsdorf, Wiener Neustädter Straße 20. Kontakt: Tel. 02254/72278, Fax 02254/72110, E-Mail office@klientenservice.at, Homepage www.klientenservice.at. Richtung: Unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.